

# Bayern sind gewarnt

Heute in Braunschweig

**Braunschweig** (dpa). Rekordsi-gier FC Bayern will sich zum Abschluss der ersten Runde nicht in die Liste der namhaften »Pokal-deppen« einreihen – die erste Titeloption soll heute (20.30 Uhr/ARD) bei Zweitliga-Spitzenreiter Eintracht Braunschweig auch ohne Arjen Robben und Franck Ribéry nicht gleich zum Beginn der dritten Amtszeit von Trainer Jupp Heynckes in München platzen. »Wir sind gewarnt durch die Ergebnisse«, sagte der 66-Jährige. »Es verbietet sich von vornherein, einen Gegner wie Braunschweig zu unterschätzen.« Seinen Personalplan hat Heynckes schon entworfen. David Alaba und Thomas Müller dürften die Außenbahnen besetzen, Toni Kroos darf zentral als Spielmacher ran.

Das fußballbegeisterte Braunschweig musste 26 Jahre auf den großen Tag warten. Erstmals seit dem Bundesliga-Abstieg 1985 stehen sich die Eintracht und die Bayern wieder in einem Pflichtspiel gegenüber. Der gelungene Ligastart des Aufsteigers mit zwei Auftaktsiegen hat Euphorie und Zuversicht ausgelöst. »Unter normalen Umständen kannst du das nicht gewinnen. Aber was ist schon normal im Pokal?«, fragte Trainer Torsten Lieberknecht. Am Spieltag wird er 38 Jahre alt, ein Sieg wäre natürlich das schönste Geburtstagsgeschenk.



### Fußball-WM 2014: Europäische Qualifikationsgruppen

<b>Gruppe A</b>	<b>Gruppe B</b>	<b>Gruppe C</b>	<b>Gruppe D</b>
Kroatien Serbien Belgien Schottland Mazedonien Wales	Italien Dänemark Tschechien Bulgarien Armenien Malta	Deutschland Schweden Irland Österreich Färöer Kasachstan	Niederlande Türkei Ungarn Rumänien Estland Andorra
<b>Gruppe E</b>	<b>Gruppe F</b>	<b>Gruppe G</b>	<b>Gruppe H</b>
Norwegen Slowenien Schweiz Albanien Zypern Island	Portugal Russland Israel Nordirland Aserbaidschan Luxemburg	Griechenland Slowakei Bosnien Litauen Lettland Liechtenstein	England Montenegro Ukraine Polen Moldau San Marino
<b>Gruppe I</b>			
Spanien Frankreich Weißrussland Georgien Finnland			

Die Gruppensieger qualifizieren sich direkt für die Endrunde in Brasilien. Die acht besten Gruppenzweiten spielen in einer Runde in vier Paarungen (mit Hin- und Rückspiel) vier weitere Endrundenteilnehmer aus.

dpa-15109

Die brasilianische Glücksfee Ronaldo ist äußerst zufrieden mit seinem Werk – und die DFB-Auswahl darf es auch sein.

Foto: dapo

# Wiedersehen mit Österreich

Ronaldo lässt Deutschland nicht hängen: Losglück für die WM-Qualifikation

Rio de Janeiro (dpa). Löw-Vertreter Oliver Bierhoff konnte erleichtert die Rückreise von seinem Trip an die Copacabana antreten. Der Nationalelf-Manager lächelte zufrieden, als der mollige Ronaldo Deutschland als Kopf der Gruppe C gezogen hatte.

»Ich bin froh, dass wir nicht in einer Todesgruppe sind wie Frankreich und Spanien«, sagte Bierhoff nach der Auslosung der Qualifikationsgruppen für die Fußball-WM 2014 in Brasilien. Bei der Zeremonie im malerischen Jachthafen Marina da Gloria von Rio de Janeiro hatte es der füllig gewordene frühere Weltstar und WM-Rekordtorschütze Ronaldo gut gemeint mit der deutschen Nationalmannschaft.

Die Gruppengegner Schweden, Österreich, Irland, Färöer und Kasachstan hatten auch Bundestrainer Joachim Löw vor dem heimischen Fernseher nicht sonderlich beunruhigt. Dennoch warnte Löw, der sich den strapaziösen Flug nach Südamerika erspart hatte, um sich auf das

Länderspiel gegen Brasilien am 10. August in Stuttgart vorzubereiten, eindringlich vor den Kontrahenten. »Die Aufgaben sind nicht zu unterschätzen. Sicherlich sind Schweden und Irland die härtesten Gegner in der Gruppe, aber auch Österreich ist gegen uns immer topmotiviert. Kasachstan und die Färöer werden gegen uns ebenfalls mit großem Ehrgeiz antreten«, sagte der 51-Jährige. Man habe aber genügend Zeit, die Gegner zu studieren und sich darauf vorzubereiten. Die Spiele beginnen erst nach der Europameisterschaft in Polen und der Ukraine am 7. September 2012. Abgeschlossen wird die Qualifikation am 19. November 2013.

»Wir haben jetzt natürlich erst den klaren Fokus auf der EM-Qualifikation«, gab Bierhoff zu, der in Rio einer der gefragtesten Interviewpartner war, auch auf italienisch und englisch sämtliche Fragen beantwortete und seinen »Chef« prächtig vertrat. Man werde »jetzt schon mal ein bisschen zu den Gegnern rüberschielern und rechtzeitig Material sammeln«, sagte Bierhoff.

Die Ersten der neun europäischen Gruppen qualifizieren sich direkt für die Endrunde in drei

Jahren. Die besten acht Gruppenzweiten ermitteln in einer Relegationsrunde vier weitere Starter für das zweite Weltturnier in Brasilien nach 1950. In einer der spannendsten Gruppen bekommt es Welt- und Europameister Spanien mit Frankreich, Weißrussland, Georgien und Finnland zu tun. Für die Deutschen dagegen gibt es mit Österreich und Kasachstan ein schnelles Wiedersehen. Beide Länder zählen bereits in der laufenden Qualifikation zur Euro 2012 zu den deutschen Gegnern. Gegen die Kasachen gelangen mit 3:0 und 4:0 zwei Siege. Die Österreicher wurden in Wien 2:1 bezwungen, das Rückspiel findet am 2. Sep-

tember in Gelsenkirchen statt. Gegen das Austria-Team hat Deutschland seit fast 25 Jahren nicht verloren. »Da muss alles passen«, sagte auch Österreichs Teamchef Dietmar Constantini. »Ein Sieg gegen Deutschland ist den Leuten bei uns fast wichtiger als die Qualifikation.«

Auch gegen die übrigen Gruppengegner weist die DFB-Auswahl eine positive Bilanz auf. Aber es war Bierhoffs protokollarische Pflicht, vor Übermut zu warnen. »Man kann sich nicht darauf ausruhen, dass man Favorit ist. Die anderen Nationen holen auf, wir müssen alle Spiele hochkonzentriert angehen«, forderte er.

## Kommentar

Wann immer auf diesem Fußball-Planetan irgendwo etwas ausgelöst wird und die deutsche Nationalmannschaft steckt mit in der Tormmel, kann sie sich auf die Gunst des Schicksals verlassen. Wie oft der Begriff »Losglück« im Zusammenhang mit der DFB-Auswahl schon angewendet werden musste, kann sie selbst nicht mehr zählen. Und warum hätte der Bundestrainer persönlich nach Rio reisen sollen, da er ja davon ausgehen konnte,

das Ding geht wie jedes Mal klar. Variationen in der Deutung der Auslosung dürften höchstens geringfügig voneinander abweichen. Hätte schlimmer kommen können, ist wohl die größtmögliche Abschwächung nach unten. Auf diese Formulierung könnte sich sogar Österreich einlassen, dass aber seinen Sensationsbezwinger von einst dabei hat: Die Alpenrepublik fürchtet Färöer, die ihnen nicht geheure Macht aus dem Norden.

Friedrich-Wilhelm Kröger

# Neuer Fußballer des Jahres

Auch Bajramaj gewählt

Berlin (dpa). Zehn Jahre nach Oliver Kahn ist Nationaltorhüter Manuel Neuer auch als Fußballer des Jahres in die Fußstapfen des ehemaligen Bayern-Keepers getreten.

Während Jürgen Klopp mit einem gigantischen Vorsprung zum »Trainer des Jahres« gewählt wurde und Fatmire Bajramaj trotz der für sie niederschmetternden WM bei den Frauen die meisten Stimmen bekam, verwies Neuer seinen neuen Teamkollegen und Torschützenkönig Mario Gomez auf Rang zwei. »Es ist eine große Ehre für mich«, sagte Neuer. »Als ich es erfuh, dachte ich, da macht jemand ein Spaßchen. Ich bin total überrascht, weil es außerdem nicht alltäglich ist, dass ein Torwart gewählt wird«, sagte Neuer.

Unerreichbar in der Trainerwahl war Sieger Klopp. Mirko Slomka, der Hannover 96 vom Abstiegs-kampf in den europäischen Wettbewerb geführt hat, landete mit 52 Stimmen auf Platz zwei, Klopp bekam 743. »Auch der beste Trainer der Welt kann mit einer schlechten Mannschaft trotzdem nichts erreichen«, betonte Klopp.

Ein wenig Balsam auf die WM-Wunden dürfte die Auszeichnung für Bajramaj sein. Sie sollte das Gesicht des Titelkampfs im eigenen Land werden, sie führte dann aber meist ein Bank-Dasein.



Nationaltorwart Manuel Neuer.



Fatmire Bajramaj. Fotos: dpa

# Kagawa auf dem Weg

Sandhausen (dpa). Borussia Dortmund erfüllte die Pflicht, für die Kür sorgte Shinji Kagawa. Mit einem starken Auftritt trug der Japaner dazu bei, dass der Meister mit 3:0 bei Drittligist Sandhausen in die zweite Runde einzog. Ein halbes Jahr nach seinem Mittelfußbruch scheint Kagawa wieder auf dem Weg zu seiner Bestform, auch wenn der Gegner kein Maßstab war. »Es fehlt noch etwas bei Shinji«, sagte Sportdirektor Michael Zorc. »Aber er ist auf einem sehr guten Weg, wieder in die Verfassung zu kommen, in der er in der Hinrunde der letzten Saison war.« Damals hatte Kagawa die Fans verückt. Beim Asien-Cup zog er sich dann die Verletzung zu, die ihn die Rückrunde kostete.

# 18 Verletzte nach Randalen

Berlin (dpa). Panik im Gästeblock, 18 verletzte Polizisten und 50 Ermittlungsverfahren: Hooligans haben nach dem Pokal-Duell gegen den 1. FC Kaiserslautern erneut Schrecken verbreitet und das Negativ-Image des BFC Dynamo untermauert. Beim ersten überregionalen Auftritt des einstigen DDR-Rekordmeisters seit zwölf Jahren stürmten in Berlin 250 bis 300 Chaoten den Gästeblock, prügelten sich mit Lauterer Fans und der Polizei und warfen mit Bierflaschen, Stühlen und Fahnenstangen. Wie die Polizei mitteilte, erfolgten 27 vorläufige Festnahmen. Insgesamt 50 Strafermittlungsverfahren wurden eingeleitet. Das lockere 3:0 der Lauterer geriet in den Hintergrund.

# HSV-Fans rasten aus

Oldenburg (dpa). Der verjüngte Hamburger SV hat die Pokalblamage abgewendet. »Wir sind zufrieden, so ist Pokalfußball«, sagte der erleichterte HSV-Sportdirektor Frank Arnesen nach dem 2:1 beim VfB Oldenburg. Den Erfolg trübten randalierende Fans. Nach der dürtigen Vorstellung ihres Teams lieferten sich rund 100 HSV-Anhänger bei der Rückkehr am Hauptbahnhof gewalttätige Auseinandersetzungen mit der Polizei. Die offenbar angetrunkenen Fans warfen mit Feuerwerkskörpern und Flaschen, berichtete die Bundespolizei. Mehr als 50 Einsatzkräfte setzten Schlagstöcke ein, 13 Beamte wurden verletzt, neun Randalierer festgenommen.

# Ministerin von der Leyen voll des Lobes

German Friendships in Herford: Internationales Niveau steigt

Herford (WB/lak). Handynummern und E-Mail-Adressen waren gestern am letzten Tag der 7. German Friendships in Herford das begehrteste Souvenir. Sechs Tage hatten 140 Kinder und Jugendliche aus 32 Nationen hier als Springreiter im Team verbracht.

»Das ist jetzt ein trauriger und wehmütiger Moment. Aber wir sind als Fremde gekommen und gehen als Freunde. Das macht uns wieder fröhlich«, rief Dr. Ursula von der Leyen den Nachwuchstreitern aus aller Welt zum Abschied zu. Zum zweiten Mal in Folge hatte die Bundesarbeitsministerin die Schirmherrschaft übernommen und sich mit ihrem außergewöhnlichen Engagement den besonderen Respekt der Teilnehmer und Zuschauer erworben. Nicht zuletzt, weil die 52-jährige Pferdefreundin bei der Eröffnungsfeier mit einer Dressurvorführung hoch zu Ross überrascht hatte.

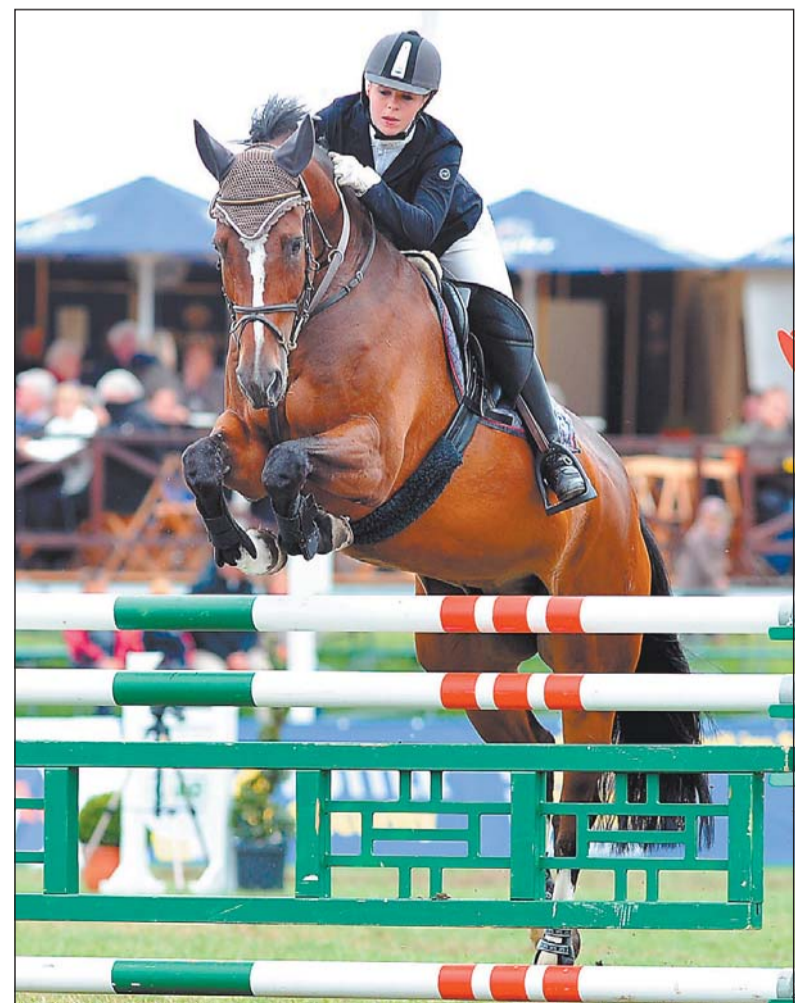
Freundschaft und Teamgeist sind die Botschaften der German Friendships. Je ein deutscher und ein ausländischer Reiter bilden eine Mannschaft – wie natürlich auch die 17 Jahre alte Victoria von der Leyen. Das viertälteste der sieben Kinder der deutschen Arbeitsministerin startete mit dem Syrer Muaz Alhalabi als Team Shutterfly. Ganz ohne Wettkampf geht's eben doch nicht. »Sonst macht es ja auch keinen Spaß«, sagte Ferdinand Kähn aus Kaufungen bei Kassel. Der 17-Jährige hatte gut lachen, denn bei seiner ersten Teilnahme gewann er mit seiner russischen Partnerin Elisabetta Ploizina (16) nach den drei Wertungsprüfungen den Titel in der Klasse der Junioren – knapp mit 4,5 Punkten Vorsprung vor von der Leyen/Alhalabi.

»Das ist das beste und größte Turnier, auf dem ich geritten bin. Und ich hatte einen sehr guten Partner«, strahlte die junge Moskauerin. Während Ferdinand seine sportlichen Ambitionen gelassen betrachtet (»Erstmal mache

ich die Schule fertig«), träumt Elisabetta von einer großen Karriere. »Ich möchte zu den Olympischen Spielen«, sagte die russische Junioren-Auswahlreiterin. Ein deutsch-griechisches Duo gewann in der Kinderklasse. Nicole Mund (Lübeck) und Nikolaos Pappageorgiou (Thessaloniki) passten nicht nur aufgrund der Vornamen gut zusammen. Auf den beiden Pferden der 14-Jährigen dominierten sie die Konkurrenz und siegten mit satten 18 Punkten Vorsprung.

Als Mitglied der Gastgeberfamilie, vor allem aber als Bundestrainer der Junioren und Jungen Reiter, hat sich Lars Meyer zu Bexten die internationalen Duelle ganz genau angeschaut. Sein Fazit der 7. German Friendships: »Die Nationen rücken sportlich dichter zusammen, weil es immer mehr gute Pferde und gute Trainer gibt.« Am wichtigsten sei aber nicht das Talent sondern die Einstellung. Da hört die Freundschaft auf. Mehr Fotos finden Sie im Internet.

@ www.westfalen-blatt.de



Victoria von der Leyen, Tochter der Bundesarbeitsministerin, gehörte bei den German Friendships als Zweite der Teamwertung und Sechste im Junioren-Einzel zu den besten Reiterinnen. Foto: Oliver Schwabe

**Die Ergebnisse**

Männer	
1. Manuel Neuer (Schalke 04)	210 Stimmen
2. Mario Gomez (FC Bayern München)	190
3. Nuri Sahin (Borussia Dortmund)	142
4. Mario Götze (Borussia Dortmund)	101
5. Mesut Özil (Real Madrid)	86
Frauen	
1. Fatmire Bajramaj (Turbine Potsdam)	223
2. Inka Grings (FCR 2001 Duisburg) und Birgit Prinz (1. FFC Frankfurt)	je 88
4. Kim Kulig (Hamburger SV)	87
5. Alexandra Popp (FCR 2001 Duisburg)	61
Trainer	
1. Jürgen Klopp (Borussia Dortmund)	743
2. Mirko Slomka (Hannover 96)	52
3. Lucien Favre (Mönchengladbach)	38
4. Thomas Tuchel (FSV Mainz 05)	30
5. Dieter Hecking (1. FC Nürnberg)	19